

# ENSEMBLE



Das Magazin der  
Reformierten Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn

*Le Magazine des  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure*

## Ein modernes Caring-Community-Projekt – «Kilchhöri»

*Un projet de communauté bienveillante moderne – «Kilchhöri»*



## 4 DOSSIER

### EIN MODERNES CARING-COMMUNITY-PROJEKT

Un projet de communauté bienveillante moderne

- 8 Antworten auf gesellschaftliche Veränderungen
- 9 *Sortir de ses murs pour garder ses paroissiens*

## 10 FOKUS

Neue Publikation **Kirche sein in einer pluralistischen Gesellschaft**

**FOCUS** *Nouvelle publication Être Église dans une société plurielle*

- 14 Volkes Stimme am Kirchenstand
- 15 *Explorer la théologie par vocation ou pour le plaisir*
- 16 Mehr Fokussierung – weniger Silodenken  
*Recentrage et ouverture*
- 18 Kirchliche Bibliotheken

## 19 KREUZ UND QUER

Aus den Bezirken, Kirchengemeinden und dem Haus der Kirche

**DE LONG EN LARGE** *Régions, paroisses et Maison de l'Église*

## 23 SCHAUFENSTER VITRINE

### IMPRESSUM

**ENSEMBLE** – Magazin für mitarbeitende, ehrenamtliche und engagierte Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn/Magazine pour les membres engagés, collaborateurs et bénévoles des Eglises réformées Berne-Jura-Soleure – **Herausgeberin/Editeur:** Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn/Eglises réformées Berne-Jura-Soleure/Altenbergstrasse 66, Postfach/Case postale, 3000 Bern 22, ENSEMBLE@refbejuso.ch (auch für Abobestellungen)

**Erscheinungsweise/Parution:** 4-mal pro Jahr/4 fois par année – **Auflage/Tirage:** 7300 – **Nächste Ausgabe/Prochaine parution:** Ende September/fin septembre

**Redaktion/Rédaction:** Adrian Hauser (verantwortlich/responsable), Nathalie Ogi, Markus Dütschler, Kirchliche Bibliotheken (Schaufenster), Tony Marchand (Cartoon), Karin Probst (Layout) – **Übersetzungen/Traductions:** André Carruzzo, Rolf Hubler (Deutsch), Gabrielle Rivier, Nadya Rohrbach – **Korrektorat/Corrections:** Renate Kinzl – **Titelbild/Image de couverture:** © KEYSTONE/WEST-END61/Uwe Umstätter

**Grafisches Konzept/Concept graphique:** Neidhart Grafik, Klosterlistutz 18, 3013 Bern – **Inhaltliches Konzept und Beratung/Concept du contenu et conseil:** hpe Kommunikation, Sustenweg 64, 3014 Bern – **Layout/Druck/Impression:** Jost Druck AG, Rathausplatz 4, 3600 Thun

# LIEBE LESERINNEN UND LESER CHÈRE LECTRICE, CHER LECTEUR

Die Kirche geht mit der Zeit und hat auf gesellschaftliche Veränderungen passende Antworten parat. Auf eine Initiative der Pfarrerin Katrin Bardet aus Ferenbalm geht das Projekt «Kilchhöri» zurück. Die Idee war, ein Netzwerk von kirchlichen und säkularen Organisationen und Personen in der näheren Umgebung sichtbar zu machen. «Wir wollten nichts Neues erfinden, sondern bestehende Angebote auf dem Gebiet der kantonsübergreifenden Kirchgemeinde Ferenbalm miteinander in Kontakt bringen», erklärt die Pfarrerin. Die Kirchgemeinde Ferenbalm vereint verschiedene Ortschaften in der Region. Nebst der Berner Gemeinde gehören die freiburgischen Orte Wallenbuch, Ulmiz, Ried, Agriswil, Büchslen und Gempenach dazu. Das Gebiet ist sehr ländlich und es gibt verschiedene Vereine, aber auch soziale und kulturelle Angebote, die aber aufgrund der dezentralen und kantonsübergreifenden Struktur oft nur kleinräumig funktionieren. Daraus entstand die Idee, aus alle diesen verschiedenen Angeboten eine «Caring Community» zu bilden. So dass alle im Gebiet der Kirchgemeinde lebenden Menschen an den vielfältigen Angeboten teilhaben können, unabhängig von ihrer Kirchen- oder Religionszugehörigkeit.

Das Projekt wurde vom Erprobungsfonds der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützt. Im Rahmen dieses Fonds entstanden viele weitere innovative Projekte, die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen. Da ist das Projekt «Cut n' go» im «HipHop-Center Bern», wo sich auch Personen mit schmalen Budget die Haare schneiden lassen können. Oder der offene Pfarrgarten in Belp, der zu einem niederschweligen Ort der Begegnung geworden ist. Oder das Festival «Jardin d'été» in jurassischen Reconvilier. Das Festival soll ebenfalls Menschen zusammenbringen. Dies durch Kulinarik, kulturelle Darbietungen von lokalen Kunstschaffenden und Angeboten für Familien mit Kindern.

Es gibt noch viele weitere Projekte, die zurzeit am Laufen oder am Entstehen sind. Sie alle zeigen, dass Tradition und Aufbruch sich nicht ausschliesst.



**F** L'Église vit avec son temps et propose des réponses adaptées aux changements de la société. Le projet «Kilchhöri» est né d'une initiative de la pasteure Katrin Bardet de Ferenbalm. L'idée était de rendre visible un réseau d'organismes ecclésiastiques et laïques et de personnes disponibles dans les environs immédiats. «Nous ne voulions pas inventer quelque chose de nouveau, mais mettre en contact les offres existantes sur le territoire de la paroisse intercantonale de Ferenbalm», explique la pasteure. Cette paroisse bernoise réunit différentes localités de la région. Elle comprend les localités fribourgeoises de Wallenbuch, Ulmiz, Ried, Agriswil, Büchslen et Gempenach. La région est très rurale et compte différentes associations, mais aussi des offres sociales et culturelles, qui ne fonctionnent toutefois souvent qu'à petite échelle en raison de la structure décentralisée et intercantonale. C'est de là qu'est née l'idée de former une communauté bienveillante. Ainsi, toutes les personnes vivant sur le territoire de la paroisse peuvent participer aux diverses offres, indépendamment de leur appartenance religieuse ou ecclésiastique.

Le projet a reçu le soutien du fonds d'expérimentation des Églises réformées Berne-Jura-Soleure. Dans le cadre de ce fonds, de nombreux autres projets innovants ont vu le jour, qui s'adressent à différents groupes cibles. Il y a le projet «Cut n' go» au Centre Hip-hop de Berne, où même les personnes à petit budget peuvent se faire couper les cheveux. Ou le jardin de paroisse ouvert à Belp, qui est devenu un lieu de rencontre à bas seuil. Ou encore le festival «Jardin d'été» à Reconvilier. Ce festival a également pour but de rassembler les gens, grâce à des concerts d'artistes locaux, à l'art de la table et diverses offres pour les familles.

Il existe encore de nombreux autres projets en cours ou en gestation. Ils montrent tous que tradition et renouveau ne sont pas incompatibles.

Wir wünschen Ihnen eine bereichernde Lektüre  
*Nous vous souhaitons une lecture enrichissante*

Adrian Hauser, verantwortlicher Redaktor /  
*rédacteur responsable*

# Ein modernes Caring-Community-Projekt

**Die Kirche (Kilch) steht in der Mitte, und der Radius einer Fuss-Wegstunde (höri) darum herum umfasst die Kirchgemeinde. Diese Art der Grenzziehung stammt aus dem Mittelalter. Sie inspirierte die Pfarrerin von Ferenbalm, einem neuzeitlichen Gemeinschaftsprojekt denselben Namen zu geben.**

Von Isabelle Not\*

Im Mittelalter und in der Neuzeit – das Ziel ist beide Male dasselbe: Eine Kilchhöri verbindet die Menschen. Die Projektidee ist aus der Praxis entstanden. Pfarrerin Katrin Bardet wurde immer wieder angefragt, ob sie jemanden kenne, der dies oder jenes wisse oder bei einem Vorhaben mithelfen könne. So entstand die Idee, das Netzwerk von kirchlichen und säkularen Organisationen und Personen in der näheren Umgebung sichtbar zu machen. Katrin Bardet ist Mitglied eines fünfköpfigen Kernteams, das sich seit 2022 dem Projekt «Kilchhöri» widmet. «Wir wollten nichts Neues erfinden, sondern bestehende Angebote auf dem Gebiet der kantonsübergreifenden Kirchgemeinde Ferenbalm miteinander in Kontakt bringen», erklärt die Pfarrerin auf die Frage nach dem Ziel des Projekts.

## An einem Strang

Die Kirchgemeinde Ferenbalm (BE / FR) ist eine echte Kilchhöri: Nebst der Berner Gemeinde gleichen Namens gehören die freiburgischen Orte

Wallenbuch, Ulmiz, Ried, Agriswil, Büchslen und Gempenach zur Kirchgemeinde. Diese umfasst zahlreiche Weiler und Ortschaften mit einem vielfältigen sozialen Angebot wie Dorf- und Sportvereine, Jugend- und Seniorenarbeit, Kinderbetreuung, Spitex, Nachbarschaftshilfe, Chöre, Kultur und vieles mehr. Aufgrund der dezentralen und kantonsübergreifenden Struktur funktionieren diese Angebote oft nur innerhalb einer kleinen Siedlungsgemeinschaft und nicht in einem grösseren regionalen Kontext. Um einen breiten Rückhalt für die Kilchhöri zu gewährleisten, wurden deshalb zuerst die politischen Vertreterinnen und Vertreter der betroffenen Gemeinden Ferenbalm, Ried, Ulmiz und Murten kontaktiert. Denn alle im Gebiet der Kirchgemeinde lebenden Menschen sollen an der Kilchhöri teilhaben können, unabhängig von ihrer Kirchen- oder Religionszugehörigkeit. Damit hat das Projekt das Profil einer sogenannten «Caring Community», einer sorgenden Gemeinschaft, in der man sich über die direkte Nachbarschaft hinaus kennt, einander um Unterstützung bitten und schneller Hilfe finden kann. Diese Projektidee stiess nicht nur bei den politischen Gemeinden auf positive Resonanz, sondern auch bei den beiden Kantonalkirchen, dem Synodalverband Bern-Jura-Solothurn sowie der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg.

## Unterstützung durch Refbejuso

Der Aufbau sorgender Gemeinschaften (Caring Communities) wird von den Reformierten Kirchen



Kirche  
Ferenbalm

Bern-Jura-Solothurn sowie von «Diakonie Schweiz» aktiv gefördert. Das Projektteam steht in regelmässigem Austausch mit anderen Initiantinnen und Initianten sorgender Gemeinschaften sowie mit Expertinnen und Experten der Berner Fachhochschule. Zudem wird das Projekt «Kilchhöri» vom Erprobungsfonds von «Kirche in Bewegung» (KiB) mit einem namhaften Startbeitrag unterstützt. Dieser Fonds begleitet Projekte mit Modellcharakter, die alternative Formen kirchlicher Präsenz in der Gesellschaft ausprobieren und damit neue Zielgruppen zu erreichen versuchen. Eine Übersicht über alle von KiB bisher geförderten Projekte findet sich auf der unten angegebenen Website.

Um das Interesse bei möglichst vielen Menschen zu wecken, hat das Kernteam viele lokale Organisationen direkt kontaktiert. Der grosse Zeitaufwand hat sich gelohnt: Rund 40 Vereine und Einzelpersonen sind inzwischen Mitglied bei «Kilchhöri». Samariter, Dorf- und Frauenvereine, der Ofenhaus-Verein, der Kirchenchor, eine Zithergruppe sowie Handwerker, Fahrerinnen und Multitalente aus diversen Bereichen gehören dazu. Eine anfängliche Skepsis gegenüber der Kirche als treibender Kraft für ein solches Netzwerk ist mittlerweile einem grossen Interesse am Mitmachen gewichen. Die Akteure bleiben selbständig und selbsttragend in ihren Entscheidungen und Angeboten. Wissen und Erfahrungen sollen dagegen gemeinsam weiterentwickelt und auf einer digitalen Plattform für alle zugänglich gemacht werden. Der Drehpunkt ist das Sekretariat des Pfarramts. Diese Stelle koordiniert auch die neue Website [www.kilchhoeri.ch](http://www.kilchhoeri.ch), die Ende Mai online gegangen ist.

### Das Projekt kommt ins Rollen

Der offizielle Start von «Kilchhöri» erfolgte bei einem besonderen Gottesdienst in der Kirche Ferenbalm, am Visionssonntag im November 2023. Ein grosser Globus und eine Kugelbahn, die von den Teilnehmenden zusammengebaut wurde, visualisierten dabei die Ziele des Projekts. An diesem Tag wurde ein kurzer Videobeitrag gedreht, in dem verschiedene Gemeindeglieder ihr Engagement für und ihre Erwartungen an die Kilchhöri ausdrücken.

An Netzwerktreffen diskutieren die Mitglieder ihre Anliegen, teilen ihre Ideen und beraten gemeinsam die Weiterentwicklung des Projekts. Auch Anlässe, an denen sich Interessierte und Mitglieder kennenlernen können, sind geplant. Als Nächstes findet am 13. September ein Treffen im alten Schulhaus Ferenbalm statt.

### Ein gutes Beispiel für Zusammenarbeit

Einem grösseren Publikum wurde das Projekt «Kilchhöri» erstmals an der Tagung der IKAS (In-



terkonfessionelle Arbeitsgruppe Sozialhilfe der drei Landeskirchen und der jüdischen Gemeinden Kt. Bern) im März vorgestellt. Diese Fachtagung für Mitarbeitende in öffentlichen und kirchlichen Sozialdiensten stand unter dem Motto «Gelingende Kooperationen».

Best-Practice-Stationen zeigten, wie die Zusammenarbeit unterschiedlicher Trägerschaften Früchte tragen kann. Pfarrerin Katrin Bardet stellte dabei «Kilchhöri» als präventiv angelegtes Caring-Community-Projekt vor. Die Vernetzung von Menschen und Organisationen nicht nur über die Kirchgemeinde, sondern über verschiedene politische Gemeinden und sogar eine Kantons-grenze hinweg, erfordert einen nicht zu unterschätzenden Aufwand. Vielerlei administrative und bürokratische Hindernisse müssen auch jetzt noch überwunden werden. Dafür braucht es eine gute Planung, Geduld und einen langen Atem sowie finanzielle, personelle und zeitliche Ressourcen.

Aber der Aufwand lohnt sich: Mit einem Projekt wie «Kilchhöri» wird die Kirche in einer breiteren Öffentlichkeit sichtbar und bildet den grossen Mehrwert des zivilgesellschaftlichen Engagements mit einer religiös-weltanschaulichen Trägerschaft ab. Eine sorgende Gemeinschaft trägt viel zum gegenseitigen Verständnis und zum guten Funktionieren einer pluralistischen Gesellschaft bei. Der Präsident des Kirchgemeinderats Ferenbalm, Peter Rytz, drückt es so aus: «Dieses Projekt ist eine wichtige Ergänzung zu unserer heutigen Tätigkeit. Die sorgende Gemeinschaft gehört doch zur Kernaufgabe einer Kirchgemeinde.»

\* Mitarbeiterin Kommunikation

#### Weitere Informationen:

Eine Übersicht über alle von KiB bisher geförderten Projekte: [kircheinbewegung.ch](http://kircheinbewegung.ch)

Mehr über Caring Community:

<https://www.diakonierefbjuso.ch>

Mehr über das Projekt:

[www.kilchhoeri.ch](http://www.kilchhoeri.ch)

*Pfrn. Katrin Bardet stellt «Kilchhöri» an IKAS vor.*

*La pasteure Katrin Bardet présente le projet «Kilchhöri» à l'IKAS.*

## Un projet de communauté bienveillante moderne

**L'église (Kilch) forme le centre du territoire paroissial dont le périmètre s'étend dans un rayon franchissable en moins d'une heure de marche (höri). Cette méthode de délimitation des frontières née au Moyen-Âge a inspiré à la pasteur de Ferenbalm le nom d'un projet communautaire des temps modernes.**

Par Isabelle Not\*

La Kilchhöri a conservé son but d'origine: créer du lien social. La pasteur Katrin Bardet, constatant qu'elle était sans cesse sollicitée pour fournir des contacts de personnes compétentes dans un domaine ou un autre, ou prêtes à aider, a eu l'idée de mettre en lumière le réseau d'organismes ecclésiaux et laïques et de personnes disponibles dans les environs immédiats. Elle s'est entourée de quatre personnes, cette l'équipe formant le noyau dur du projet Kilchhöri et s'y consacrant depuis 2022. «Nous ne voulions pas réinventer la roue, juste mettre en réseau les offres qui existent sur le territoire de la paroisse intercantonale de Ferenbalm», explique-t-elle.

### Tirer à la même corde

La paroisse de Ferenbalm (BE/FR) est une Kilchhöri au sens propre: outre la paroisse bernoise homonyme, elle comprend les localités fribourgeoises de Wallenbuch, Ulmiz, Ried, Agriswil, Büchslen et Gempenach. Elle inclut de nombreux hameaux et localités où l'offre sociale est variée – associations villageoises et sportives, activités pour la jeunesse et les personnes âgées, garde d'enfants, soins à domicile (Spitex), entraide de proximité, chorales, offres culturelles, etc. Or, la structure communale décentralisée et intercantonale limite souvent la portée géographique de ces offres et empêche leur déploiement à l'échelle supérieure. L'équipe de projet a commencé par contacter les représentantes et représentants politiques des communes de Ferenbalm, Ried, Ulmiz et Morat afin de s'assurer d'un large soutien, le but étant que toute personne vivant sur le territoire paroissial ait accès à la Kilchhöri, indépendamment de son appartenance ecclésiale ou religieuse. Le projet s'apparente donc à une communauté bienveillante au sein de laquelle les personnes se connaissent au-delà de leur voisinage immédiat et s'entraident. L'idée de la Kilchhöri a rencontré un écho positif auprès des communes mais également auprès des deux Églises cantonales, l'Union synodale Berne-Jura-Soleure et l'Église évangélique réformée du canton de Fribourg.

### Soutien de Refbejus

Les Églises réformées Berne-Jura-Soleure et Diaconie Suisse soutiennent activement la création de communautés bienveillantes. L'équipe échange régulièrement avec des personnes qui ont lancé ce type de projet ainsi qu'avec des spécialistes de la Haute école spécialisée bernoise. De plus, Kilchhöri a bénéficié d'une généreuse subvention de lancement du fonds d'expérimentation destiné à l'accompagnement de projets pilotes proposant des formes alternatives de présence ecclésiale au sein de la société et essayant ainsi d'atteindre de nouveaux groupes cibles. Les projets bénéficiaires sont présentés sur le site web mis en lien dans l'encadré.

L'équipe de projet, pour éveiller l'intérêt d'un maximum de personnes, a pris contact directement avec de nombreux organismes locaux. Ce gros investissement en temps en valait la peine: une quarantaine d'associations et de personnes ont adhéré à Kilchhöri, notamment les samaritains, des associations villageoises et féminines, l'association du four à pain, la chorale du temple, un groupe de cithare, des artisanes et artisans, des chauffeurs et des personnes aux multiples talents dans différents domaines. Le scepticisme des débuts, lié au fait que l'Église soit le moteur d'un tel projet de mise en réseau, a désormais fait place à un vif intérêt à s'y rallier. Les acteurs de Kilchhöri conservent leur autonomie et leur latitude décisionnelle en matière d'offres. En revanche, ils s'engagent à mettre en commun leurs connaissances et expériences sur une plateforme en ligne afin que tous les membres en bénéficient et évoluent ensemble. Le secrétariat de la paroisse est la plaque tournante du projet, et a notamment pour mission de coordonner le nouveau site web, [www.kilchhoeri.ch](http://www.kilchhoeri.ch), mis en ligne fin mai.

### Naissance du projet

Le lancement officiel de la Kilchhöri s'est déroulé en novembre 2023, à l'occasion du Dimanche de la Vision, dans le cadre d'un culte spécial au temple de Ferenbalm. Les objectifs du projet y ont été symbolisés par un grand globe terrestre et par un circuit à bille en bois donc chaque participant tenait un élément. Un bref reportage vidéo donnant la parole à plusieurs membres de la communauté pour évoquer leur engagement et leurs attentes à l'égard de la Kilchhöri a été tourné ce jour-là.

Des réunions de réseau permettent aux membres de discuter de leurs préoccupations, de leurs idées et du développement du projet. Il est également prévu d'offrir aux personnes intéressées et aux membres des occasions de rencontre. La prochaine aura lieu le 13 septembre dans l'ancienne école de Ferenbalm.



© Marwin Meyer

Église de Ferenbalm

### Un bon exemple de collaboration

Le projet Kilchhöri a été présenté pour la première fois en mars à un public élargi lors de la conférence de l'IKAS sur le thème «Coopération, le chemin de la réussite» (groupe de travail interconfessionnel des trois Églises nationales et de la communauté juive qui se consacre aux questions d'aide sociale dans le canton de Berne), destinée aux personnels des services sociaux publics et ecclésiaux.

Des ateliers consacrés aux bonnes pratiques ont montré en quoi la collaboration de différents organismes peut être fructueuse. C'est dans ce contexte que Katrin Bardet a présenté la Kilchhöri comme un projet de communauté bienveillante aux effets préventifs. Mais ne minimisons pas l'effort que réclame la mise en réseau d'individus et d'organismes à l'échelle d'une paroisse qui s'étend sur plusieurs communes et traverse même une frontière cantonale; il reste encore de nombreux obstacles administratifs et bureaucratiques à franchir qui impliqueront une planification rigoureuse, de la patience et de l'endurance, du temps et des ressources financières et humaines.

Mais le jeu en vaut la chandelle: un projet tel que celui-ci offre à l'Église une large visibilité dans

la sphère publique et montre l'importante valeur ajoutée d'un engagement à l'égard de la société civile, porté par des valeurs religieuses. Une communauté bienveillante contribue grandement à la compréhension mutuelle et au bon fonctionnement d'une société pluraliste. Le président du conseil de paroisse de Ferenbalm, Peter Rytz, en témoigne: «Ce projet apporte un complément important à notre activité. Faire communauté dans la bienveillance, c'est tout de même l'une des tâches essentielles d'une paroisse, n'est-ce pas?»

\* Collaboratrice Communication

### Plus d'informations

Aperçu des projets promus par [eglisequibouge.ch](https://eglisequibouge.ch)

Communautés bienveillantes:  
<https://www.diakonierefbejus.ch>

Projet Kilchhöri:  
[www.kilchhoeri.ch](http://www.kilchhoeri.ch)

# Antworten auf gesellschaftliche Veränderungen

**«Kirche in Bewegung» ist ein Projekt der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, das aufzeigt, wie die Kirche gesellschaftlichen Veränderungen begegnet. Daraus entstanden vielfältige innovative Initiativen.**

Von Adrian Hauser

Das Projekt «Kirche in Bewegung» der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn widmet sich Initiativen, die eine Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen geben. In, neben und manchmal jenseits von Ortsgemeinden entstehen vielfältige Netzwerke und Aufbrüche. Diese Aufbrüche zu zeigen, zu vernetzen und zu stärken ist das Ziel des Projekts. Überall im Kirchengebiet entstehen immer wieder neue Ideen, Angebote und Projekte. Kirchgemeinden und weitere kirchliche und kirchennahe Institutionen und Menschen zeigen sich dabei sehr innovativ. Um sich zu vernetzen, aber auch um voneinander zu lernen, wurde vor einiger Zeit eine Homepage ins Leben gerufen. Der Synodalrat hat zudem einen Erprobungsfonds eingerichtet, um solche Projekte zu unterstützen. Wer sich für eine Unterstützung interessiert, kann auf derselben Website online ein entsprechendes Gesuch einreichen. Seit der Lancierung des Erprobungsfonds vor rund drei Jahren wurden 27 Beitragsgesuche eingereicht. Davon wurden 18 Initiativen gefördert.

## Vielfältige Initiativen

Eine davon ist das Projekt «Beim Namen nennen», das auch Beachtung in den Medien fand. Das Projekt gedenkt der Flüchtlinge, die auf dem Weg nach Europa gestorben sind. Die Namen werden während 24 Stunden in der Heiliggeistkirche in Bern vorgelesen. Jeder Name wird zudem auf einen Zettel geschrieben und aussen an der Kirche angebracht. Man gedenkt dabei über 50 000 verstorbener Menschen, die sonst in Vergessenheit geraten würden. Die Aktion mit Beispielcharakter gibt es in der Zwischenzeit in über 17 Städten in der Schweiz und in Deutschland.

Auch «Kilchhöri Ferenbalm», das weiter vorn in diesem Heft beschrieben wird, ist ein Projekt, das vom Erprobungsfonds gefördert wurde. Oder das Projekt «Cut n' go» im «HipHop-Center Bern», wo sich alle gegen eine freiwillige Spende die Haare schneiden lassen können. Dieses Angebot

soll vor allem auch Menschen offenstehen, die sonst kein Budget für einen regelmässigen Haarschnitt haben.

Oder da wäre der Offene Pfarrgarten in Belp. Was einst Veranstaltungsort oder Pausenplatz für Mitarbeitende war, hat sich in einen öffentlichen Raum verwandelt. Ein Kräuterbeet, ein Hühnergehege, viele Sitzgelegenheiten, eine Bastecke und verschiedene Veranstaltungen sollen die Menschen dazu einladen, sich an diesem Ort zu begegnen. Der Pfarrgarten soll später einer von fünf Begegnungsorten in der Gemeinde sein. Die Kirchgemeinde will so zu einem niederschweligen Begegnungszentrum werden, wo Menschen selbstbestimmt kommen, aber auch wieder gehen können.

## Etwas für alle

Nebst diesen Projekten, die vom Erprobungsfonds unterstützt wurden, listet die Website aber auch eine Reihe anderer innovativer Projekte auf, von denen man sich inspirieren lassen kann. Eigentlich ist für alle etwas dabei. Einelternfamilien werden mit speziellen Angeboten angesprochen und auch Familien mit kleinen Kindern. Personen, die sich fürs Klima engagieren möchten, finden hier passende kirchliche Angebote sowie Jugendliche, Pilgernde oder kulturell Interessierte. Alles in allem wird konkret aufgezeigt, wie vielfältig Kirche sein kann. Und wie sich Kirche als Teil einer pluralistischen Gesellschaft weiterentwickelt.



# Sortir de ses murs pour garder ses paroissiens

**Comment rester attractifs en tant que paroisse alors que les Églises font face à une hémorragie de fidèles? Dans le Par8, de nombreuses initiatives originales ont vu le jour ces dernières années. Le syndicat de paroisses espère bien poursuivre sur sa lancée.**

Par Nathalie Ogi

Entre le Ciné-spirit, lancé il y a quelques années déjà en collaboration avec le Cinématographe de Tramelan, et le marché artisanal de l'Avent qui entend vivifier la vie paroissiale et villageoise dans la paroisse de Grandval, le Par8 a fait preuve d'inventivité ces dernières années. Le festival «Jardin d'été» vivra cet été sa quatrième édition dans les jardins de la cure Bel-Air à Reconvilier. «Cet espace de convivialité et de fête a su proposer une forme de spiritualité qui s'adresse à des milieux sociaux et à un public différent, composé de jeunes et de familles, et collaborer avec d'autres acteurs de la société, artistes et artisans locaux», explique Sandra Moy, présidente du Syndicat des sept paroisses de la région (Grandval, Moutier, Court, Bévilard, Haute-Birse, Tramelan et Sornetan). Une manifestation créée dans le cadre de «Église qui bouge» et soutenue financièrement par le fonds d'expérimentation des Églises réformées Berne-Jura-Soleure (Refbejus). Mais d'autres projets ont permis aux paroisses du Par8 de sortir de leurs murs,

comme ces cafés-contact récemment mis sur pied à Bévilard, sorte de cafés solidaires qui ont lieu deux fois par mois. Autre projet original, un espace de parole destiné aux hommes devrait voir le jour en octobre prochain dans la paroisse de Grandval, éventuellement celle de Moutier. «La pasteure de Grandval Liliane Gujer souhaite encourager l'ouverture et la disponibilité au partage et à l'échange sur des questionnements communs. Le public visé? Notamment celui des hommes et des pères.» Le Par8 a su décliner une série de cultes différents: du rando-culte, aux cultes solidaires, en passant par les célébrations en musique, avec chanson française. Plus récemment, les questions écologiques ont donné lieu au «Pèlerinage intérieur» et au «Travail qui relie», des ateliers visant une forme de spiritualité différente, en lien avec l'environnement.

## Surmonter les défis

«Autant d'initiatives que le syndicat de paroisses souhaite continuer à développer à l'avenir», relève Sandra Moy. La difficulté croissante de trouver des bénévoles, mais également des ministres, pourrait toutefois menacer l'évolution de ce type de projets. Une solution serait d'avoir la possibilité de recourir aux diacres pour pallier à ce type de déficit. «Pour cela, il faudrait que l'Église bernoise fasse preuve d'ouverture, puisque les ministres diaconaux ne sont pour l'heure pas autorisés à occuper officiellement des fonctions pastorales dans l'arrondissement», souligne la présidente du Par8. La question financière se pose également. «Le budget du Par8, qui dépend des budgets paroissiaux, n'est pas extensible.» Un projet-pilote sur l'avenir de la catéchèse est en cours de test, avec un catéchisme hors des murs, expérientiel et événementiel. Une place importante est donnée aux jeunes moniteurs de catéchisme dans ce programme. «Il s'agit de rester ouvert aux nouveautés, de ne pas rester sur ce que l'on connaît et d'accepter de se remettre en question. Avec ce genre de projets, il est possible de donner envie aux jeunes de continuer à fréquenter la paroisse, en leur donnant davantage de place et en leur permettant de se sentir plus utiles.» Une réflexion valable pour l'ensemble des projets.

*Le projet «Les nommer par leur nom».*

*Das Projekt «Beim Namen nennen».*



# NEUE PUBLIKATION KIRCHE SEIN IN EINER PLURALISTISCHEN GESELLSCHAFT

**Unsere Gesellschaft wird immer vielfältiger, auch religiös. Die Kirchen kommen nicht darum herum, sich zu dieser Tatsache zu verhalten. Ein neues Papier der reformierten Landeskirche bietet dazu Orientierungshilfen.**

---

Von Matthias Zeindler\*

---

Zu den wichtigsten Transformationen der heutigen europäischen Gesellschaft gehört die immer deutlicher erfahrbare religiöse und weltanschauliche Pluralität. Längst leben Angehörige aller Weltreligionen unter uns. Andere praktizieren ihre Spiritualität ausserhalb einer religiösen Gemeinschaft, und immer mehr Menschen verstehen sich nicht mehr als religiös. Die Kirchen kommen nicht darum herum, zu prüfen, was das Nebeneinander und Miteinander solch unterschiedlicher Perspektiven für ihre Verkündigung, ihr Handeln und ihr Selbstverständnis bedeutet.

Nun hat der Synodalrat einen längeren Text publiziert, mit dem er dem Nachdenken der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn über ihre Einstellungen zur multireligiösen Gesellschaft dienen möchte. Er steht unter dem Titel «Christlicher Glaube und Pluralität in reformierter Perspektive». Primäre Adressatinnen und Adressaten sind die Mitglieder der Kirche, namentlich ihre Mitarbeitenden sowie die Ehrenamtlichen und Freiwilligen. Der Text ist aber auch für interessierte Partnerinnen und Partner ausserhalb unserer Kirche gedacht. Ihnen soll Rechenschaft darüber gegeben werden, wie die Reformierten in unserem Kirchengebiet sich im Verhältnis zu Menschen anderen Glaubens und mit anderen Weltanschauungen verstehen.

Beide Intentionen des Papiers haben das Ziel, ein bewussteres und positiveres Zusammen- und Miteinanderleben reformierter Christenmenschen mit Menschen und Gruppierungen mit anderen

religiösen, aber auch nichtreligiösen Haltungen zu ermöglichen.

## **Biblische und reformierte Vielfalt**

Das Papier beginnt mit der Beobachtung, dass die Bibel selbst eine grosse innere Vielfalt aufweist. Dies überrascht nicht, stammen doch die biblischen Bücher aus einem Zeitraum von rund tausend Jahren. Der Kanon von Altem und Neuem Testament kann deshalb dazu ermutigen, Vielfalt und Unterschiede zwischen den Kirchen nicht per se als negativ und als Zeichen des Abfalls von einem ursprünglichen Christsein zu sehen. Ein uniformes Christsein hat es nie gegeben. Sehr wohl ist aber auch der leitende Gedanke des Einsseins schon in den frühesten Kirchen deutlich präsent.

Auch die reformierten Kirchen waren von Anfang an geprägt von einem hohen Grad innerer Pluralität. Die Vielfalt von christlichen Glaubensformen steht gemäss reformiertem Verständnis nicht im Gegensatz zur kirchlichen Einheit, sondern ist als deren konkrete Form zu verstehen: Einheit gibt es nur als Einheit in Vielfalt. Die verschiedenen Glaubensformen sind aber nur dann eine Form der Einheit, wenn sie nicht in einem indifferenten Nebeneinander koexistieren, sondern in einem ständigen Diskurs über die biblische Wahrheit stehen.

## **Vielfalt der Religionen**

Von dieser Grundlage aus werden in dem Text eine Reihe weiterer Themen reflektiert. So hält das Papier fest, dass Ökumene eine Grundaufgabe der Kirchen bleibt, weil eine gespaltene Kirche ihre Friedensbotschaft nicht glaubwürdig vertreten kann. Gleichzeitig wird gesagt, dass Ökumene auch bedeutet, die höchst unterschiedlichen Arten, den Glauben zu leben, in den Kirchen besonders im Weltsüden zur Kenntnis zu nehmen.

Ungewöhnlich weit geht das Papier im Nachdenken über das Verhältnis des christlichen Glaubens zu anderen Religionen. Weder werden



Andersgläubige – wie lange Zeit üblich – als «Ungläubige» bezeichnet, noch begnügt man sich mit der kaum hilfreichen Behauptung, «es hätten ja alle denselben Gott». Stattdessen wird in differenzierter Weise entfaltet, warum Christenmenschen mit guten Gründen darauf vertrauen dürfen, dass der biblische Gott auch in anderen Religionen gegenwärtig ist. Dies verhindert nicht, dass im Gespräch mit Angehörigen anderer Religionen auch Kritik ihren Platz haben kann.

**Säkularität**

Ein ausführliches Kapitel widmet sich der Säkularität, der Entscheidung also, sein Leben ohne religiöse Überzeugungen zu leben. Das Papier regt dazu an, solche Haltungen weder zu verteufeln noch zu verklären. Die Kirche soll sie vielmehr sachlich zu verstehen versuchen und als Teil des gesellschaftlichen Rahmens anerkennen, in den hinein ihr christliches Zeugnis ergehen soll.

Wichtig ist ausserdem der Hinweis, dass für Christenmenschen die Unterscheidung zwischen Glauben und Unglauben relativ bleibt. Denn zum Glauben gehört immer auch der Zweifel. Glaubende und säkulare Menschen sind gleichermassen mit einer letzten Ungewissheit und einem stets un abgeschlossenen Suchen nach den tragenden Grundlagen des Lebens konfrontiert.

**Mission**

Ein Text, der sich mit religiöser Pluralität befasst, muss auch auf das Thema Mission eingehen. Das

Papier des Synodalrats beschränkt sich dabei ausdrücklich auf missionarisches Handeln in unserem eigenen Kontext. In einer Gesellschaft, die nicht mehr wie in früheren Jahrhunderten religiös homogen ist, stellt sich verstärkt wieder die Frage, ob und in welcher Weise Kirchen und Christenmenschen ihren Glauben im Austausch mit anderen zur Sprache bringen sollen.

Mission dient nicht dem Zweck, mehr Kirchenmitglieder zu gewinnen, sondern Gottes Liebe, Gerechtigkeit und Frieden umfassend bekannt und erfahrbar zu machen. So verstanden ist der Auftrag der Kirche nichts anderes als der Auftrag zur Mission. Dabei muss der Inhalt der christlichen Botschaft die Form ihrer Vermittlung bestimmen. Konkret: Mission wird immer respektvoll und ohne jede Nötigung erfolgen. Sie kommt aus dem Hören auf die Anderen und vollzieht sich im offenen, engagierten Dialog.

\* Leiter Theologie

*Das Papier beginnt mit der Beobachtung, dass die Bibel selbst eine grosse innere Vielfalt aufweist.*

**Broschüre online:**  
<https://www.refbejuso.ch/inhalte/pluralitaet/>

Broschüre bestellen:  
[theologie@refbejuso.ch](mailto:theologie@refbejuso.ch)

F

NOUVELLE PUBLICATION

**Être Église dans une société plurielle**

**Notre société se diversifie de plus en plus, y compris sur le plan religieux. Les Églises ne sont pas dispensées de réagir à cette situation. Les Églises nationales réformées publient un document qui aide à cerner le sujet.**

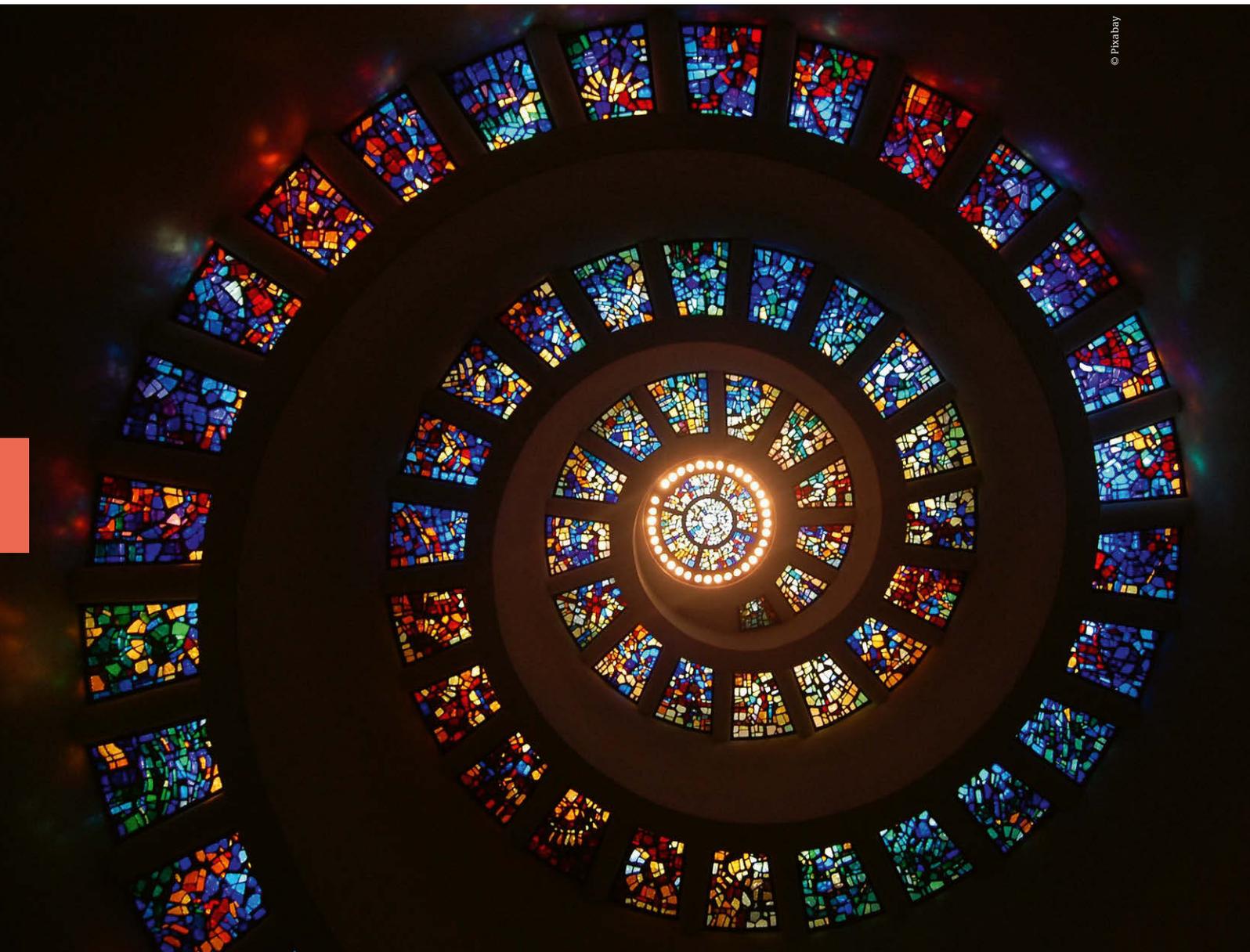
Par Matthias Zeindler\*

La pluralité religieuse et idéologique toujours plus flagrante fait partie des transformations majeures de la société européenne actuelle. Des membres de toutes les religions du monde vivent depuis longtemps parmi nous; certaines personnes pratiquent leur spiritualité en-dehors d'une communauté religieuse, et le nombre de celles qui se considèrent sans religion ne cesse d'augmenter. Les Églises ne peuvent pas éviter de réfléchir aux implications de la coexistence de différentes perspectives sur leur

proclamation, leur action et l'image qu'elles se font d'elles-mêmes. Le Conseil synodal vient de publier un document d'envergure, intitulé Foi chrétienne et pluralité du point de vue réformé grâce auquel il entend accompagner les Églises réformées Berne-Jura-Soleure dans cette réflexion et les aider à se positionner vis-à-vis de la société multireligieuse. Ses premiers destinataires sont les membres de l'Église, en particulier les collaboratrices, les collaborateurs et les bénévoles. Cependant, cette brochure a aussi été conçue pour répondre à l'intérêt de nos partenaires extérieurs. Elle entend rendre compte de la manière dont la population réformée appréhende son rapport avec les personnes ayant d'autres croyances et idéologies sur notre territoire ecclésiastique.

Cette double intention du document n'a qu'un seul but: favoriser le partage plus conscient et plus positif de la vie en société entre les chrétiennes et chrétiens de tradition réformée et les personnes et groupements qui ont d'autres conceptions religieuses ou qui n'en ont aucune.

*La brochure commence par rappeler que la Bible se caractérise par une importante diversité interne.*



© Pixabay

## Diversité dans la Bible et dans le protestantisme

Le document commence par faire remarquer que la Bible elle-même se caractérise par une importante diversité interne, ce qui n'est pas surprenant étant donné que la rédaction des livres bibliques s'étale sur un millénaire. Le canon de l'Ancien Testament et du Nouveau Testament peut donc être une source d'encouragement à ne considérer la diversité d'Églises et les différences entre elles ni comme négatives en tant que telles, ni comme des signes de déclin par rapport à un christianisme originel. Le christianisme n'a jamais été uniforme. En revanche, il est très probable que la ligne directrice de l'unité a déjà été clairement présente dans les Églises primitives. Quant aux Églises protestantes, elles aussi ont été marquées dès le départ par un haut niveau de pluralité intérieure. Selon la compréhension réformée, la diversité de formes de foi chrétienne ne s'oppose pas à l'unité ecclésiale, mais constitue son état concret: l'unité n'existe que dans la diversité. Cependant, les différentes formes de foi ne constituent un état d'unité que si elles renoncent à la coexistence indifférente pour cultiver un débat constant sur la vérité biblique.

## Diversité des religions

Le document se poursuit par une série d'autres questions. Par exemple, l'œcuménisme, présenté comme une tâche toujours fondamentalement ecclésiale puisqu'une Église divisée ne peut défendre son message de paix de manière crédible, est défini en même temps comme l'art de prendre en compte les manières extrêmement différentes de vivre la foi au sein des Églises, en particulier dans l'hémisphère sud. La réflexion sur la relation de la foi chrétienne aux autres religions va exceptionnellement loin: les personnes ayant d'autres croyances ne sont pas qualifiées de «non-croyantes», comme ce fut longtemps le cas, mais la réflexion ne s'arrête pas non plus au poncif guère utile selon lequel «on a tous le même Dieu». Au contraire, l'argument développé de manière nuancée consiste à expliquer en quoi les chrétiennes et les chrétiens ont de bonnes raisons de croire que le Dieu biblique manifeste sa présence également dans d'autres religions, ce qui n'empêche pas de laisser aussi place à la critique dans le dialogue avec des membres d'autres religions.

## Sécularisation individuelle

Un chapitre complet est consacré à la sécularisation individuelle qui consiste à décider de mener sa vie sans avoir de convictions religieuses. Il y est conseillé de ne pas diaboliser, ni d'idéaliser cette voie. L'Église essaiera bien plutôt de la comprendre de manière objective, et pour le reste de l'accepter comme faisant partie de l'espace public

dans lequel elle-même doit diffuser son témoignage chrétien. Par ailleurs, un point important consiste à affirmer que pour les chrétiennes et les chrétiens, la distinction entre foi et absence de foi reste relative. En effet, la foi est inséparable du doute. Que l'on soit croyant ou non-croyant, on sera confronté de la même manière à une incertitude résiduelle et à une quête toujours inachevée des fondements de la vie.

## Mission

Un texte sur la pluralité religieuse ne peut pas faire l'impasse sur la question de la mission. En la matière, le document du Conseil synodal se limite explicitement à l'action de nos Églises dans leur contexte spécifique. Dans une société où l'homogénéité religieuse des siècles passés a disparu, la question du témoignage de la foi est de plus en plus profonde: les Églises, les chrétiennes et les chrétiens doivent-ils parler de leur foi dans leurs échanges avec leurs contemporaines et avec leurs contemporains? Si oui, comment?

Le but de la mission ne consiste pas à acquérir des membres, mais à faire pleinement connaître et expérimenter l'amour, la justice et la paix de Dieu. Dans ce sens, le mandat de l'Église se résume à un mandat de mission. Le contenu du message chrétien doit dès lors déterminer la forme de sa transmission. Concrètement, le respect d'autrui et l'absence de toute contrainte sont indissociables de la mission, qui naît de l'écoute des autres et prend la forme d'un dialogue ouvert et engagé.

\* Directeur du service Théologie

## Où trouver la brochure?

<https://www.refbejuso.ch/fr/activites/pluralite>

Des exemplaires imprimés peuvent être commandés à [theologie@refbejuso.ch](mailto:theologie@refbejuso.ch)

# Volkes Stimme am Kirchenstand

**Die Landeskirchen an der BEA: im Einsatz zwischen Dampfreinigern, Finanzberatung und Brustkrebsvorsorge. Eine persönliche Rückschau.**

Von Markus Dütschler\*

Dieser Geräuschpegel! Dieses Kunstlicht! In der Messehalle geht jegliches Zeitgefühl verloren. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sind zum 32. Mal an der BEA. Gemeinsam mit der römisch-katholischen und der christkatholischen Landeskirche betreiben sie einen Stand.

Hier treffen sich nicht nur Gleichgesinnte, sondern Hinz und Kunz. «Wo bin ich hier überhaupt?», fragt eine Dame, der gerade ein Gratis-Kaffee zum bequemen Fauteuil gebracht wird, in dem sie sich vom Messebummel erholt.

Die Kinder stellen diese Frage nicht. Manche können noch nicht lesen. Zudem ist die Mundart-Beschriftung «mi Chiuche» selbst für Lesekundige nicht auf Anhieb verständlich. Doch eines ist den Kindern klar, wenn sie die Legoklötze und die Spielanlage für «4 gewinnt» sehen: «Das ist für uns.» So verhelfen sie sich und ihren gestressten Eltern zu einem Boxenstopp.

Ein Dauerhit für alle ist die Selfiebox, eine Art Fotostudio. Den Hintergrund können die Leute auswählen. Sitzen sie gerne mit Jesus am Abendmahlstisch? Führen sie die Tiere zu Noahs Arche? Oder hängen sie sich eine Plastik-Giftschlange um den Hals und greifen im Paradies zum ominösen Apfel?

Noah und das Schiff kennen viele. Doch das Abendmahl? Beim geteilten Meer denken manche nicht an Moses, sondern an Strand oder Tsunami. Die Säkularisierung wird in der Fotobox greifbar. Das allgemeine Bibelwissen verschwindet fast so rückstandsfrei wie der Leib einer Besucherin, die mit ihrem grünen Kleid vor dem Green Screen zum körperlosen Kopf in einer Blumenwiese mutiert.

Was ist mit der Missbrauchsproblematik? Ein Mann erkundigt sich danach. Das «Frollein» habe ihn an den Mediensprecher verwiesen, sagt er. Das «Frollein» steckt die antiquierte Anrede sportlich weg. Sie ist eine Mitarbeiterin der gesamtkirchlichen Dienste, die an diesem Tag Projekte aus ihrem Bereich vorstellt. Schliesslich geht es beim 32. Messeauftritt der Kirchen um die «Leistungen



im gesamtgesellschaftlichen Interesse». Viele sind erstaunt über die Breite des Angebots.

Andere sind mit der Religion längst fertig. «Mit Kirche habe ich nichts am Hut», weist einer die Einladung zum Kaffee zurück. Einige nehmen das Angebot an, fühlen sich aber leicht unbehaglich. Ob man zu etwas Frommem überschwatzt wird? «Sind Sie hier Jesus und so?», fragen zwei junge Frauen. Im Alltag würden sie vermutlich keinen Fuss in eine Kirche setzen, ausgenommen bei einer Abdankung oder Hochzeit.

Es gibt auch jene, die sich stark mit dem Evangelium identifizieren. Bei Kaffee und Gützi erzählt eine Frau, wie es ihr helfe, Gott im Gebet um Verständnis zu bitten für die richtige Erkenntnis der Schrift. «Zwanzigmal sagte mir eine bestimmte Bibelstelle nichts, dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen.» Wieder andere schütten ihr Herz aus und reden über einen schweren Schicksalsschlag.

Auch Schulklassen besuchen den Stand. Je nach Herkunftsort sind darunter Schülerinnen und Schüler muslimischen Glaubens. Nicht selten wollen gerade sie die Dinge genau wissen. Religion ist für sie wichtig und Indifferenz unverständlich. Manche Klassen wurden von ihren Lehrkräften vorbereitet und haben Fragen notiert. Etwa diese: «Was ist Dreifaltigkeit?» – die niederschwelligste aller Einstiegsfragen!

Wer nach Stunden wieder ins Tageslicht hinaustritt, dem summt der Kopf. Einerseits wegen des Gewusels in der Messe, aber auch angesichts der Verständnislosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber Christentum und Glaube. Was für ein Bild haben wir heute abgegeben? Ist der Kontakt mit den Menschen gelungen? Halten wir Kirchen die richtigen Angebote für sie bereit?

Es ist anstrengend, aber auch aufschlussreich und beglückend, sich auf dem letzten Meter zur (potenziellen) Kundschaft aufzuhalten.

*Der Stand der Landeskirchen an der BEA.*

\* Markus Dütschler ist Mediensprecher und Co-Leiter des Kommunikationsdienstes der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

# Explorer la théologie par vocation ou pour le plaisir

**Dans l'arrondissement francophone des Églises réformées Berne-Jura-Soleure, les Explorations théologiques ont le vent en poupe. Cette formation certifiante attire des participantes et participants au-delà de l'arc jurassien. Que ce soit pour devenir ministre diaconal ou pour le simple plaisir de la découverte.**

Par Nathalie Ogi

«Proposées au niveau romand, les Explorations théologiques intéressent des personnes venant des cantons de Berne, du Jura, Neuchâtel, Vaud et Fribourg», souligne Janique Perrin, responsable de cette formation née dans les années 90 au Centre de Sornetan. Sous sa forme actuelle, ce parcours propose deux filières. L'une s'adresse à toute personne croyante ou non, désireuse de réfléchir au sens de la vie et aux défis posés aux religions et aux Églises. Elle délivre une attestation. L'autre débouche sur un diplôme de culture théologique (sur 2 ou 3 ans), qui permet d'être candidat à la formation diaconale dispensée par l'Office protestant de la formation (opf). Les sessions se déroulent en partie à distance, et en présence à Bienne, à raison de huit sessions par année. La formation alterne une saison biblique et une saison thématique basée sur la théologie. La prochaine débutera en octobre prochain. Elle s'intéressera à la sagesse dans les textes bibliques ou d'autres textes et sera mise en dialogue avec la spiritualité contemporaine, explique encore Janique Perrin. «Beaucoup de gens sont en recherche et éloignés des Églises. Ils peuvent trouver dans les textes bibliques des ressources pour accompagner leur cheminement spirituel. Il y a aussi la volonté de sensibiliser à cette thématique des personnes qui travailleront en paroisse et qui seront plus tard confrontées à ces chercheurs spirituels», relève la formatrice.

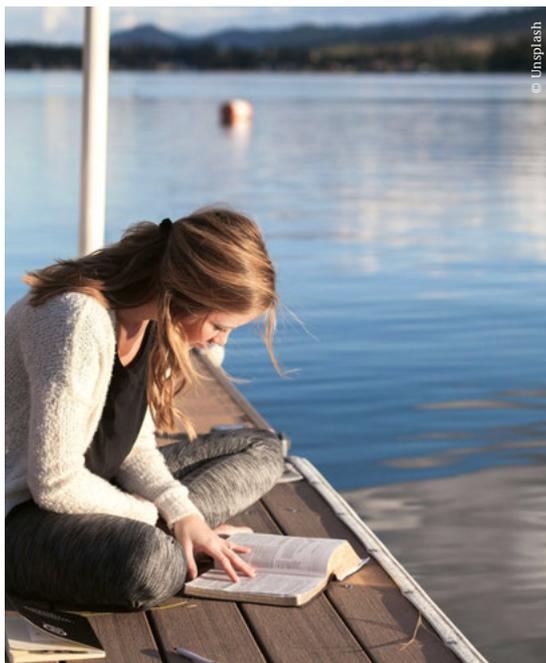
## Réfléchir sur les textes bibliques

Les Explorations théologiques sont l'équivalent du Séminaire de culture théologique dispensé par Cèdres Formation à Lausanne, mais ne requièrent pas de maturité fédérale au préalable. Par ailleurs, la formation de l'arrondissement francophone est davantage centrée sur la participation et la dynamique de groupe. «Les personnes réfléchissent ensemble sur les textes bibliques, travaillent en ateliers, prennent part à des jeux de rôle. La péda-

gogie est très variée.» Le diplôme nécessite plusieurs exposés oraux, la rédaction de dissertations et d'un mémoire d'une trentaine de pages. À noter que la formatrice accompagne personnellement chaque candidat au diplôme. Trois intervenants externes, dont deux spécialistes de l'Ancien et du Nouveau Testament, participeront en outre à la prochaine session de cours.

## Une majorité de femmes

La volée actuelle compte 10 participant-e-s, dont environ la moitié se destine au ministère diaconal. Parmi les étudiant-e-s, une majorité de femmes ainsi que des personnes issues de la migration et provenant souvent des milieux évangéliques. Le principal défi consiste dès lors à leur transmettre les principes de la théologie réformée, note Janique Perrin. Une dizaine de personnes se sont déjà annoncées pour la nouvelle saison. Avec l'émergence de nouveaux ministères dans certains cantons – animateurs d'Église, chargés de ministères ou permanents laïcs – l'intérêt pour ce cursus ne devrait pas faiblir à l'avenir, relève la formatrice. Il serait souhaitable que ces futurs professionnels d'Église, qui seront sans doute amenés à pallier d'une certaine façon la pénurie de pasteurs, bénéficient d'une solide formation de base en théologie.



*La pédagogie est très variée.*

# Mehr Fokussierung – weniger Silodenken

**Die Gesellschaft wandelt sich. Darum passen sich die gesamtkirchlichen Dienste den neuen Anforderungen an. Die Synode hat das entsprechende Organisationsreglement genehmigt.**

---

Von Markus Dütschler

---

Die Volkskirche, der alle angehören und deren Wirken für die meisten selbstverständlich ist, gibt es kaum mehr. Kirche muss sich heute erklären. Viele haben den Bezug zu ihr verloren, sind nicht mehr kirchlich sozialisiert worden oder haben sich innerlich davon entfernt.

Und doch haben die Ansprüche an die Kirche nicht abgenommen. Sie haben sich nur gewandelt. Grundsätzliche Fragen zum Dasein, zum Sinn des Lebens und zur Ethik gibt es nach wie vor. Es sind Fragen, auf die keine simplen Antworten passen. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn arbeiten intensiv daran, auf diese Fragen zu hören. Wie soll die Gesellschaft sicherstellen, dass die immer grössere Gruppe älterer Menschen Zuwendung erhält und in Würde leben kann? Wie ist der Klimakrise zu begegnen? Welche Antworten hält die Kirche für Menschen bereit, die im Hedonismus nicht die gewünschte Erfüllung finden?

## **Bestehendes nicht immer geeignet**

Schon die Pandemie in den Jahren 2020 bis 2022 hat gezeigt, dass über Nacht neue Anforderungen auftauchen. Und zwar dringliche Fragen, die rasche Antworten verlangen. Damals hat sich gezeigt, dass die bestehenden Strukturen nicht immer geeignet sind, neue Bedürfnisse wahrzunehmen und diesen adäquat zu begegnen.

Derzeit gibt es die Bereiche Zentrale Dienste, Gemeindedienste und Bildung, OeME-Migration, Sozialdiakonie, Katechetik und Theologie, dazu die Kirchenkanzlei. Nicht immer passt ein Thema genau in einen Bereich. Kritiker monierten zuweilen ein «Silodenken» oder bekamen den Eindruck, die linke Hand wisse nicht immer, was die rechte tue. Oder es fühlte sich gar niemand zuständig.

Die Reorganisation, deren Anfänge ins Jahr 2022 zurückreichen, soll Voraussetzungen schaffen, damit dies nicht mehr passiert. Die gesamtkirchlichen Dienste (GkD) sollen agiler werden,

die Durchlässigkeit innerhalb der Bereiche grösser und das interdisziplinäre Denken umfassender.

Über dem ganzen Reorganisationsgedanken steht einer der Visionsgrundsätze: «Bewährtes pflegen – Räume öffnen». Die neuen Einheiten werden nicht mehr Bereich genannt, sondern Fokus. Sie fokussieren sich auf die Themen Welt beziehungsweise Kirche. In einem Fokus werden die Ressourcen gebündelt.

Eine Leitungskonferenz erhält die Kompetenz, Schwerpunktthemen zu beschliessen und die dafür nötigen Ressourcen zu sprechen. Zudem gibt es Querschnittthemen, die besonders intensiv und fokusübergreifend bearbeitet werden.

## **Stabiler Rahmen**

Dank der Reorganisation soll es einen stabilen Rahmen geben, der gleichzeitig ein agiles Innenleben ermöglicht. Der siebenköpfige Synodalarat wird weiterhin Departemente leiten. Nun sind es aber jeweils zwei Mitglieder, die den Fokussen Kirche, Welt und Ressourcen vorstehen. Das Präsidium hat die Kirchenkanzlei unter sich.

Die Sommersynode, die am 28./29. Mai im Berner Rathaus tagte, stand der Reform positiv gegenüber. Es sei gut, wenn die gesamtkirchlichen Dienste agiler würden und Mitarbeitende ihre Talente noch besser einsetzen könnten, sagten Synodale. Andere monierten, dass man den Synodalarat hätte verkleinern sollen, zudem dauere die Reorganisation zu lange. Wieder andere fanden den Begriff Fokus nicht gelungen. Sukkurs erhielt die Absicht, mehr Führung zuzulassen, Befähigung zu ermöglichen und Schnittstellen abzubauen.

Ein Synodaler drückte sich hemdsärmelig aus: «Reorganisiert den Laden!» Das tat das Kirchenparlament. Es genehmigte das Organisationsreglement haushoch mit 148 Ja zu 7 Nein bei 2 Enthaltungen. Die Reorganisation tritt per 1.1.2025 in Kraft. Doch im Haus der Kirche werden bereits diesen Sommer die ersten Weichen neu gestellt.

**Les services généraux de l'Église s'adaptent aux nouvelles exigences d'une société en pleine évolution. Le Synode a approuvé le règlement d'organisation correspondant.**

Par Markus Dütschler

L'Église multitudiniste à laquelle tout le monde est affilié et dont l'action est jugée par la plupart comme une évidence n'existe plus guère. Aujourd'hui, l'Église doit expliquer sa mission. Beaucoup ont perdu le lien avec elle, n'y ont plus été socialisés ou s'en sont distancés intérieurement. Pourtant, les attentes n'ont pas diminué. Simple-ment, elles ont changé. Les questions de fond sur l'existence, le sens de la vie et l'éthique sont toujours là. Et les réponses ne peuvent être simples. Les Églises réformées Berne-Jura-Soleure s'efforcent d'être à l'écoute de ces demandes. Comment la société peut-elle garantir que les personnes âgées, toujours plus nombreuses, reçoivent suffisamment d'attention et vivent dans la dignité? Comment appréhender la crise climatique? Quelles réponses l'Église propose-t-elle à celles et à ceux qui ne trouvent pas l'épanouissement souhaité dans l'hédonisme?

### Nouvelles exigences

Comme l'a montré la pandémie de 2020 à 2022, de nouvelles exigences peuvent naître d'un jour à l'autre, soulever des questions urgentes appelant des réponses rapides. Or il s'est avéré que les structures existantes ne permettaient pas toujours de percevoir ces nouveaux besoins et d'y répondre de manière adéquate.

Aujourd'hui, l'organisation s'articule autour des secteurs Services centraux, Paroisses et formation, CËTN-Migration, Diaconie, Catéchèse et Théologie, auxquels s'ajoute la chancellerie. Les thèmes ne correspondent pas toujours à ces secteurs. On a parfois critiqué une «pensée en vase clos» ou eu l'impression que la main gauche ne savait pas toujours ce que faisait la main droite, voire que personne ne se sentait responsable.

La réorganisation lancée en 2022 vise à créer des conditions permettant d'éviter que cette situation se reproduise. L'objectif est de développer l'agilité des services généraux de l'Église et la perméabilité au sein des secteurs, tout en élargissant la pensée interdisciplinaire.

Toute la réorganisation est guidée par l'idée directrice «Soigner les héritages – ouvrir des espaces». Les nouvelles unités ne s'appelleront plus «secteurs», mais «pôles». Elles se concentreront sur

les thèmes «Monde» et «Église», un troisième pôle mettant l'accent sur les ressources.

### Conférence opérationnelle

Une conférence opérationnelle aura la compétence de fixer des thèmes prioritaires et d'accorder les ressources nécessaires. À cela s'ajouteront des thèmes transversaux qui seront traités de manière particulièrement intensive et interdisciplinaire.

La réorganisation vise à créer un cadre stable, qui permette un fonctionnement interne agile. Le Conseil synodal continuera de diriger des départements. Mais ses sept membres se partageront désormais par paires la direction des pôles Église, Monde et Ressources, la présidence chapeautant la chancellerie.

Le Synode d'été, réuni les 28 et 29 mai à l'Hôtel du Gouvernement de Berne, a accueilli favorablement la réforme. L'agilité accrue des services généraux et la possibilité pour les collaboratrices et collaborateurs de mieux faire valoir leurs talents ont été saluées par des membres du Synode. Certains ont regretté que l'effectif du Conseil synodal n'ait pas été réduit, et jugé la réorganisation trop lente. D'autres ont trouvé que le terme «pôle» n'était pas heureux. L'objectif d'accorder davantage de liberté de gestion et de compétences et de supprimer les recoupements a été soutenu.

Un député a lancé familièrement: «Réorganisez la boutique!» C'est ce qu'a fait le parlement de l'Église. Il a approuvé le règlement d'organisation à une écrasante majorité de 148 voix contre 7 et 2 abstentions. La réorganisation entrera en vigueur le 1<sup>er</sup> janvier 2025. Mais à la Maison de l'Église, les travaux commenceront dès cet été.

*Le Synode se réunit à l'hôtel de ville de Berne, sous le regard de la chargée de communication Rebekka Nüesch, qui publie des posts sur les réseaux sociaux.*

*Die Synode tagt im Berner Rathaus, beobachtet von der Kommunikationsbeauftragten Rebekka Nüesch, die Posts auf Social Media veröffentlicht.*



# Zwischen Büchern und Bildschirmen

**So manche Katechetin, Pfarrperson oder kircheninteressierte Person findet hier hilfreiche Beratung und die passenden Medien. Irene Beyeler, ehemalige Leiterin der Kirchlichen Bibliotheken, und Magdalena Kohler, Katechetin und ihre Nachfolgerin seit März 2024, erzählen die Geschichte der Bibliothek im Altenberg.**

Alena Lea Bucher

Irene Beyeler entdeckte bereits während ihrer Ausbildung zur Kindergärtnerin die Freude am Mitarbeiten in der Bibliothek. Später wurde sie als Mitarbeiterin in der Kirchlichen Bibliothek Thun angestellt. Von 2012 bis 2023 war sie die Leiterin der Kirchlichen Bibliotheken Bern, Thun und Biel und massgeblich an deren Aufbau beteiligt.

In der Antwort, warum beide diesen Beruf lieben, sind sie sich einig. Sie schätzen die Dienstleistung, die sie für die Mitarbeitenden in den bernischen Kirchgemeinden anbieten können. Da beide selbst unterrichtet haben und die Unterrichtspraxis kennen, war es umso spannender, Bildungsmedien kennenzulernen und in den Berufsalltag zu integrieren. Der Job sei sehr vielfältig und es sei spannend, immer wieder neue Medien kennenzulernen. «Man ist beseelt, den bestmöglichen Unterricht zu geben und den Kindern mit ihren unterschiedlichen Lernwegen gerecht zu werden», so Magdalena Kohler,

Irene Beyeler und  
Magdalena Kohler



die zu einem Grossteil als Katechetin und Lehrerin angestellt ist. Man versinkt als Bibliothekarin nicht in den Büchern, sondern berät aktiv Menschen in ihrer Suche nach dem passenden Medium. Irene Beyeler erzählt: «Man kennt die Menschen mit der Zeit und geht ein Stück Weg mit ihnen.»

## Gesamtkonzept

Rund 9000 Medien finden sich in der Bibliothek in der Altenbergstrasse in Bern, darunter eine beachtliche Anzahl an Bilderbüchern. Zu den 450 Benutzenden gehören Pfarrpersonen, Katechetinnen und Katecheten, Diakone und Diakoninnen, KUW-Mitarbeitende, Prädikanten, Studierende und weitere Interessierte. Pro Jahr werden über 11000 Titel ausgeliehen.

1972 bis 1974 entstanden die ersten Kirchlichen Bibliotheken, welche von den Gesamtkirchengemeinden Bern, Biel und Thun getragen wurden. Im Jahr 2000 beschloss die Synode eine «Konzentration der Kräfte», bewilligte ein Gesamtkonzept und unterstellte die Bibliotheken dem Bereich Katechetik.

## Digitale Entwicklung

Die Medien haben sich in dieser Zeit stark verändert. «Zu Beginn hatten wir eine Schublade voll Schulwandbilder. Diese wurden durch Folien des Hellraumprojektors abgelöst und schliesslich durch PowerPoint», erinnert sich Irene Beyeler. Die digitale Entwicklung hat in dieser Zeit enorme Fortschritte gemacht. Anfangs wurden alle Ausleihen noch mit Karteikarten geführt, heute sind alle Medien in einem digitalen Bibliothekskatalog hinterlegt. Die Nutzerinnen und Nutzer können bequem von zu Hause im elektronischen Katalog stöbern, schauen, was verfügbar ist, reservieren und dann abholen. Auch die technische Entwicklung der audiovisuellen Medien ist beeindruckend. Sie begann mit Schallplatten und Diapositiven, ging weiter über Audiokassetten, Tonbänder und 9-mm-Filme bis hin zu VHS-Kassetten, CDs und DVDs. Seit einigen Jahren gibt es auch die Möglichkeit, audiovisuelle Medien zu streamen und herunterzuladen.

Haptische Medien kommen jedoch nicht aus dem Trend. Die Materialkoffer, Lagermaterialien, und gruppodynamischen Spiele sind nach wie vor sehr beliebt, die Rätsel-Truhen werden rege ausgeliehen. Der Mensch ist eben immer noch multisinnlich veranlagt – das wird sich vorläufig kaum ändern.

# KREUZ UND QUER

DE LONG EN LARGE

WEITERBILDUNG



**bildungkirche.ch, das Weiterbildungsportal für Pfarrer:innen und Sozialdiakon:innen, empfiehlt ausgewählte Weiterbildungen aus ihrem vielseitigen Kursangebot.**

## Partizipation und Co-Creation

Initiativen, Projekte und Alltagstätigkeiten in der Kirche werden immer häufiger nicht nur von Hauptamtlichen, sondern von ganz unterschiedlichen Personengruppen vorangetrieben. Welche Herangehensweisen und Methoden eignen sich, um dieses Mitwirken gezielt zu fördern und alle Beteiligten individuell zu befähigen? Der Kurs gibt Einblick in neuartige Ansätze zur Partizipation und vermittelt gezielt Co-Creation-Techniken aus dem Design Thinking. Das erworbene Know-how eignet sich zur direkten Anwendung in der kirchlichen Alltagspraxis. Der Kurs ist geeignet für Personen, die am Anfang oder mitten in einem kleinen oder grösseren Projekt stehen und neue unterstützende Anstösse für die Weiterbildung suchen. Die Teilnehmenden erarbeiten im Kurs das Handwerkszeug, um mit unterschiedlichen Personen in der Kirchgemeinde gemeinsam Neues zu schaffen; sie kennen verschiedene Ansätze der partizipativen Herangehensweise; probieren Techniken aus dem Design Thinking an einem konkreten Projekt aus; reflektieren die

theologischen und ekklesiologischen Dimensionen der gemeinsamen Erschaffung von Gefässen und bauen sich ein Netzwerk auf an Leuten in ähnlichen Herausforderungen.

Der Kurs findet an der Zürcher Hochschule der Künste im Zürcher Toni-Areal statt. Kursdaten: 17. und 18. September, 22. und 23. Oktober 2024 und 9. Januar 2025. Geleitet wird der Kurs von Stefano Vannotti und Eva Isberg aus dem Bereich Strategic Design der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK).

## Nordische Filmtage Lübeck XI

Die Hanse ist ein historisches Phänomen, das bis heute nachwirkt und erstaunliche Aktualität besitzt. Bei der Wahrnehmung der historischen Hanse werden neben wirtschaftlichen auch kulturelle und politische Aspekte aufgegriffen. Im Film begegnen sich Himmel und Erde, Gott und Mensch, Religiöses und Säkulares. Zum Teil vordergründig, meist unterschwellig. In Lübeck werden wir auch unter diesen Gesichtspunkten Filme diskutieren. In der Begegnung mit Filmschaffenden vertiefen wir das Gesehene. Gezeigt werden aktuelle Filme aus Skandinavien und dem Baltikum.

Die Kurswoche zu den Nordischen Filmtagen findet vom 4. bis 11. November 2024 statt und wird geleitet von Pfrn. Melanie Pollmeier, Vorstandsmitglied «Interfilm Schweiz», und Pfr. Stefan Affolter, Mitglied «Interfilm Schweiz».

[www.bildungskirche.ch/kurse](http://www.bildungskirche.ch/kurse)

### Weitere Informationen:

Wochentag, Datum, Zeit:	Di, 17.–Mi, 18. September 2024 (je 9–17 Uhr), Di, 22.–Mi, 23. Oktober 2024 (je 9–17 Uhr), Do, 9. Januar 2025 (14–17 Uhr)
Kosten:	CHF 1044 (Kursgeld CHF 995 inkl. Kursunterlagen, Annullationskostenversicherung CHF 49), Verpflegung individuell, WeA-Pfarrpersonen: abzügl. Konkordats-/Refbejus-Beitrag
Ort:	Zürcher Hochschule der Künste, Toni-Areal, Pflingstweidstrasse 96, 8005 Zürich, oder digital
Kursleitung:	Stefano Vannotti und Eva Isberg, Strategic Design ZHdK, Monika Wilhelm, Beauftragte für die Weiterbildung A+W

# Jugendliche am Mikrophon

**Podcasts sind ein weit verbreitetes Format, das auch in der kirchlichen Arbeit an Bedeutung gewonnen hat, nicht zuletzt durch die Pandemie. Einige Kirchgemeinden sammeln bereits erste Erfahrungen damit, wie Podcasts in der Jugendarbeit eingesetzt werden können. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützen wo immer nötig.**

Von Veronika Henschel\*

«Einfach selber machen», das ist die Devise des Podcast-Projekts. Dabei werden Kirchgemeinden dazu eingeladen, im K UW, in der Jugendarbeit oder mit einzelnen jungen Menschen die Welt des Podcastens zu erkunden. Die Ergebnisse werden unter einem gemeinsamen Label veröffentlicht: «We das Gott wüsst». Im Zentrum steht dabei die Vielfalt, weshalb Inhalte, Form oder Länge frei wählbar sind und sich voneinander unterscheiden dürfen.

In der ersten Staffel haben sich zwei K UW-Klassen aufgemacht und Menschen aus ihren Kirchgemeinden interviewt. Da gibt es Sechstklässlerinnen und Sechstklässler, die einen Schulleiter fragen, ob Jugendliche schwierig sind. Oder eine Lehrerin nach ihrem Lieblingsgottesdienst. Und einen Pfarrer fragen, ob und wie oft er denn betet. Die Jugendlichen finden heraus, wie Menschen zum Glauben gekommen sind, was ihnen an der Bibel gefällt, warum sie in die Kirche gehen oder eben nicht – und ab und zu wird ein Witz erzählt.

*Drei junge Erwachsene von together.weltweit erzählen, wie sie fast 500 Velos nach Kuba verschifft haben.*



## Ein Podcast auf Reisen

Auch vor der grossen weiten Welt macht «We das Gott wüsst» keinen Halt: So berichtete die Gruppe together.weltweit praktisch live von ihrer Reise in ein kleines Dorf in Kuba. Der Duft der frischen Farbe vom Renovationsprojekt und die kubanische Sonne kamen so ganz nah. Nun ist die Gruppe wieder zu Hause und hat als dritte Staffel einen Audioguide für ihre Fotoausstellung veröffentlicht. Die visuell eindrücklichen Fotos werden dadurch auch auditiv erlebbar.

Nicht ganz so weit geht die Reise mit dem Cevi ins Konfcamp, das in Vaumarcus am Neuenburgersee stattgefunden hat. Mit zwei Gruppen begeben wir uns in Staffel vier in zwei komplett verschiedene Themen: In einer Folge erzählen die Jugendlichen, was Familie für sie bedeutet und welche Traditionen sie schätzen. Die zweite Gruppe setzt sich mit dem Vater unser auseinander: Zeile für Zeile wird das Gebet analysiert und die Jugendlichen erklären, wie sie die Worte verstehen und interpretieren.

## Redet – wir machen den Rest

Was bei «We das Gott wüsst» im Zentrum steht, ist nicht die Reichweite, sondern das Machen: Jugendliche und junge Erwachsene sollen sich im Podcasten ausprobieren können. Refbejuso begleitet und unterstützt dabei, wo immer nötig – mit Material, technischem Fachwissen und Schulungen, Aufbereitung und Veröffentlichung der Aufnahmen und vielem mehr. So können sich alle anderen voll und ganz auf die Gespräche konzentrieren, die in Länge, Form und Inhalt frei gestaltbar sind. Das Projekt eignet sich hervorragend für K UW-Projektstage, Konfirmationslager, Konfirmations-Rückblicke, die Einbindung von jungen Erwachsenen nach der Konfirmation oder auch zur Begleitung und Dokumentation anderer Projekte.

\* Fachbeauftragte Jugend, Bereich Gemeindedienste und Bildung

## Weitere Informationen:



Die ersten vier Staffeln auf Spotify anhören:

Wer auch mitmachen möchte, kann sich unverbindlich melden:

veronika.henschel@refbejuso.ch

# Teilnehmende gesucht!

**Im Januar 2025 beginnt einer neuer CAS in Interkultureller Theologie und Migration. Diese Weiterbildung eignet sich nicht nur für Leitende und Mitarbeitende aus Migrationskirchen. Sie ist auch sehr empfehlenswert für reformierte Pfarrpersonen, Katechet:innen und Sozialdiakon:innen, welche mit Menschen aus anderen Kulturen zu tun haben.**

*PD* – Haben Sie Freude daran, Menschen aus verschiedenen Kirchen und Kulturen kennenzulernen? Sind Sie bereit, sich mit unterschiedlichen Theologien auseinanderzusetzen?

Der CAS Interkulturelle Theologie und Migration bringt Teilnehmende aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten, theologischen und kirchlichen Prägungen miteinander ins Gespräch. Erfahrungsbezogenes Lernen und die Stärkung praxisrelevanter Kompetenzen stehen im Vordergrund. Der Kurs strebt im weitesten Sinne an, den interkulturellen und theologischen Dialog zu fördern und ökumenische Handlungsperspektiven zu schärfen.

Die einjährige theologische Weiterbildung wird von der Uni Basel zusammen mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und weiteren Deutschschweizer Kantonalkirchen organisiert und durch-

geführt. Sie besteht aus acht Tageskursen (Samstag 9–18 Uhr) in Basel, zwei Kurswochenenden (Freitagabend 18 Uhr bis Samstagabend 17 Uhr) und einem Abschlusswochenende mit einem Schlussgottesdienst (Samstag bis Sonntag) in Solothurn. Zudem gibt es Vertiefungstreffen (monatlich, regional).

**Beginn:** 18. Januar 2025

**Kurskosten:** CHF 5000.– inkl. Übernachtung, Verpflegung und Kursmaterialien.

Die Kurskosten sollen keinen Hinderungsgrund für die Teilnahme darstellen. Es kann ein Gesuch eingereicht werden für reduzierte Kurskosten.

**Anmeldung:**

Mit einem kurzen Motivationsschreiben und Lebenslauf bis 15. November 2024 via E-Mail: [kursadministration-casitm@unibas.ch](mailto:kursadministration-casitm@unibas.ch)

**Weitere Informationen:**

[www.migrationskirchen-weiterbildung.ch](http://www.migrationskirchen-weiterbildung.ch)  
oder / und [sabine.jaggi@refbejuso.ch](mailto:sabine.jaggi@refbejuso.ch)  
031 340 26 11

## NEUERSCHEINUNG

# Bewegung von unten

*aha* – «Die vorliegende Publikation verdankt sich auch der Initiative einiger Freundinnen und Freunde», schreibt Albert Rieger im Vorwort seines Buches «Bewegung von unten – Geschichte des interreligiösen Dialogs in Bern». Er wollte diese Geschichte festhalten, damit sie nicht vergessen geht.

Denn seit den 1980er-Jahren sind in Bern einige aussergewöhnliche interreligiöse Initiativen entstanden, die auch in andere Regionen ausgestrahlt haben. Mit ihnen ist eine Bewegung von unten gewachsen, ein Netz von Akteurinnen und Akteuren aus Religionsgemeinschaften und vielen Personen und Organisationen der Zivilgesellschaft.

Diese Bewegung hat schliesslich den Boden bereitet für nachfolgende interreligiöse Projekte, insbesondere für das «Haus der Religionen – Dialog der Kulturen» und den «Friedhof der Religionen» in Bern.

Albert Rieger zeichnet die Geschichte dieser Bewegung nach und verknüpft sie mit seinen persönlichen Erfahrungen und Einsichten im interreligiösen Dialog während vier Jahrzehnten. Der Autor ist 1946 geboren und studierte Evangelische Theologie in Berlin, Heidelberg und Tübingen. Er war Leiter des Bereichs OeME-Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und Vorstandsmitglied im Verein «Haus der Religionen».



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

# Kurse und Weiterbildung

24205

## Die «Lange Nacht der Kirchen» zum Fliegen bringen

Ein Online-Vorbereitungsworkshop mit Anregungen direkt aus der Praxis für die Lange Nacht der Kirchen am 23. Mai 2025.

04.09.2024, 18.00–20.30 Uhr, online (Zoom)

Anmeldeschluss: 28.08.2024

24201

## Fachtagung zum Kirchensonntag 2025

Vorbereitung zum Thema «Sinn finden in meinem Tun»

Einstimmung ins Thema und Ideen zur Gestaltung des Kirchensonntags.

07.09.2024, 09.00–16.15 Uhr

Campus Muristalden, Muristrasse 8, 3006 Bern

Kosten: CHF 120.– (inkl. Verpflegung)

Anmeldeschluss: 28.08.2024

## Präsidienkonferenzen 2024 / Conférence des présidences 2024

Thema: «Zwischen Sorgen und Hoffnung:

Als Kirchgemeinde zukunftsfähig bleiben.»

An folgenden Terminen und Orten bietet sich den Präsidentinnen und Präsidenten noch die Gelegenheit zum Austausch mit Amtskolleg:innen und dem Synodalarat:

10.09.2024, Salle de la paroisse réformée, Grand-Rue 146 a, Tramelan

17.09.2024, Kirchgemeindehaus Petrus, Brunnadernstrasse 40, Bern

Jeweils 17.00–21.00 Uhr

Anmeldung an: konferenzen@refbejuso.ch

Weitere  
Informationen



## Anmeldung an die Kursadministration

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Kursadministration,  
Altenbergstrasse 66, Postfach, 3000 Bern 22,  
T 031 340 24 24, kursadministration@refbejuso.ch  
www.refbejuso.ch/bildungsangebote

24206

## Mut zum Besuchen – Einführung in den Besuchs- oder Begleitdienst

Besuchsdienstmodul A

Sie haben erste Erfahrungen im Besuchsdienst gemacht oder möchten gerne in die Besuchsdienstarbeit einsteigen.

Dann sind Sie in diesem Modul richtig.

01.11.2024, 13.30–17.00 Uhr

Haus der Kirche, Altenbergstrasse 66, Bern

Kosten: CHF 50.– (inkl. Pausenverpflegung und Kursunterlagen)

Anmeldeschluss: 15.10.2024

Hol-  
Angebot

## Impulsberatung Klimawandel

Handlungsspielräume erkennen und umsetzen!

Das Thema Klimawandel ist in unserer Zeit dauerpräsent. Das Förderprogramm von Refbejuso sieht vor, vielfältige Aktivitäten von Kirchgemeinden zugunsten des Klimaschutzes finanziell zu unterstützen. In einer kostenlosen Impulsberatung lernen Sie Angebote und Hilfsmittel kennen, um als Kirchgemeinde eine klimaverträgliche Zukunft mitzugestalten.

Haben Sie Fragen oder möchten gerne einen Termin vereinbaren?

Regula Armingeon, Fachbeauftragte Klimaschutz, 031 340 25 13,  
regula.armingeon@refbejuso.ch

## Formation Arrondissement du Jura

### Vous avez-dit réformé-e-s? Qu'est-ce qu'on réforme?

Soirée proposée par Eglise en Route pour transformer l'Eglise

26.09.2024

De 18h00 à 21h30 (avec apéritif dînatoire)

Salle de la paroisse réformée, Grand-Rue 146a, Tramelan

Délai d'inscription: 16.09.2024

### Une culture de la fin de vie solidaire et bienveillante

Formation des visiteuses et visiteurs

03.10.2024

De 18h00 à 21h30 (avec apéritif dînatoire)

Salle de la paroisse réformée, Grand-Rue 146a, Tramelan

Délai d'inscription: 23.09.2024

### Explorations théologiques – Saison 2024–2025

Sagesse biblique et spiritualité contemporaine: un couple d'avenir

18–19.10.2024 / 15–16.11.2024 / 17–18.01.2025 / 14–15.02.2025 /  
14–15.03.2025 / 11–12.04.2025 / 23–24.05.2025 / 20–21.06.2025

Formation hybride: le vendredi, session à distance de 19h00 à 20h30;

le samedi, session en présence de 09h00 à 17h00

Les journées de formation en présence se déroulent à Bienne

Délai d'inscription: 05.09.2024

## Inscription

Eglises réformées Berne-Jura-Soleure

Formation Arrondissement du Jura

www.refbejuso.ch/fr/formation

formation@refbejuso.ch



Toutes les  
offres de  
formation

## Kirchliche Bibliotheken



**Sitzungsbox –  
Sitzung out of the Box**  
inspirierend – interaktiv –  
effektiv

*Tobi Liebmann*

buch + musik, 2023  
EAN 4260175273319

Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie an die nächste Sitzung denkt? Die Sitzungsbox bringt frischen Wind und verändert Präsenz- und Onlinesitzungen nachhaltig. Man nimmt «out of the box», was die Gruppe gut findet. Grundlage-, Rollen- und Methodenkarten liefern alles, was ein gutes Fundament benötigt, strukturieren Sitzungen und regen die Gruppe an, sich über Sitzungskultur und Ziele auszutauschen. Ein Augenmerk liegt auf der Rolle der Sitzungsleitung, Vorarbeit und Nachhaltigkeit. Es lässt sich viel Zeit gewinnen, weil effektiver und zielgerichteter gearbeitet wird. Die Motivation steigt, weil die Teilnehmenden erleben, dass sie überraschend viel erarbeitet haben, kreativ sein konnten, gute Ideen hatten, diese umsetzen werden und alle mit ihren Begabungen am Prozess beteiligt waren.



**Ich mach dich froh**

*Corrinne Averiss, Isabelle Follath*

Dorling Kindersley, 2023  
ISBN 978-3-8310-4866-3

Was ist Freude eigentlich? Lea hat es herausgefunden: Es ist das «Wusch» in einem, das man fühlt, wenn man zum Beispiel die Rutsche hinuntersaust. Ihre Mutter definiert es anders: «Du spürst die Freude, wenn dein Herz glücklich ist und deine Augen leuchten.» Leas Oma fehlt die Lebensfreude. Sie hat ihr Lächeln verloren. Leas grösster Wunsch ist, für ihre Oma eine grosse Portion «Wusch» wiederzufinden. Mit einer Schachtel ausgerüstet, macht sie sich auf die Suche. Sie findet die Freude in kleinen Dingen – im Kinderlachen, im Glitzern des Wassers, im Flattern der Ohren eines Hundes. Doch einfangen kann sie sie nicht. Oder doch? Als sie Oma davon erzählt, kommt ihr Lächeln zurück. Gemeinsam gehen sie in den Park, geniessen das Beisammensein und finden die kleinen Freuden des Alltags.

*Die hier aufgeführten Medien können bei den Kirchlichen Bibliotheken bezogen werden:*

[www.kirchliche-bibliotheken.ch](http://www.kirchliche-bibliotheken.ch)

## Médiathèque CRÉDOC



**Le club des miracles**

DVD

*Thaddeus O'Sullivan*

Paris: SAJE, 2024  
91 min.

Ville de Ballygar, années soixante. Gagnantes du concours du meilleur talent, le trio des Miraculettes, augmenté de la fille de leur amie tout juste décédée, laissent maris, enfants et petits-enfants pour entreprendre un pèlerinage à Lourdes. Chacune attend un miracle pour une raison différente. La déception est grande, lorsqu'elles apprennent le nombre miracles officiellement reconnus... Mais au fil de ce voyage, le quatuor découvre le véritable sens de l'amitié, du pardon et de la réconciliation, en plus de vivre tour à tour un «miracle» personnel. Une comédie pleine d'humour à voir dès 12 ans.



**PlaySpi:  
à toi la parole**

*Caspar Noyons;  
Agnès Charlemagne*

Paris: Bibli'O, 2024

Un jeu original pour susciter l'introspection et le dialogue autour de sujets touchant à la spiritualité et à la foi. Le principe est simple: pour engager la partie, le joueur pose sur la table une carte citant une déclaration de jeune sur un questionnement philosophique ou spirituel. En réponse, les autres joueurs choisissent parmi les types de cartes à leur disposition: déclaration de jeunes, citations inspirantes, versets biblique ou illustrations, en justifiant leurs choix. Un jeu tout à la fois profond, ludique, inspirant, mais jamais ennuyeux ou silencieux.

*Les médias présentés dans cette rubrique peuvent être empruntés au Centre de recherche et de documentation CRÉDOC à la médiathèque du Centre interrégional de perfectionnement (CIP) à Tramelan:*

[www.cip-tramelan.ch](http://www.cip-tramelan.ch)

